

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1985
NNU	54	221—223	Verlag August Lax

Eine Frauenbestattung der Älteren Bronzezeit aus dem Gümmerwald (Dedensen, Stadt Seelze, Ldkr. Hannover)

Von
Erhard Cosack

Mit 1 Abbildung

Bei den Rodungs- und Planierungsarbeiten zur Vorbereitung der Baustelle des Klärwerkes „Gümmerwald“ ist 1974 ein eisenzeitliches Gräberfeld angeschnitten und von der Archäologischen Denkmalpflege im Rahmen einer Notgrabung untersucht worden. Die Entdeckung der Fundstelle und die Benachrichtigung der Denkmalpflege geht auf den pensionierten Restaurator des Landesmuseums Hannover W. Reuter, Gümmer, zurück.

Die Fundstelle liegt ca. 500 m nordwestlich der Autobahnanschlußstelle Steinhuder Meer/Wunstorf. (TK 25, Nr. 3523 Stöcken, r: 35 34 760, h: 5809 370). Sie befindet sich auf einem flachen von Dünensanden überwehten eiszeitlichen Moränenrücken. Die eisenzeitlichen Bestattungen, Urnen und Knochenlager, fanden sich dabei hauptsächlich in den Dünenkuppen, die hier wie an einer Perlenkette aufgereiht ein altes Steilufer der Leine begleitet haben (*Abb. 1*). Die auffällige Konzentration der Bestattungen erklärt sich wohl so, daß die Eisenzeitleute in den Dünenkuppen künstlich aufgeschüttete Grabhügel gesehen haben und daher in ihnen „nachbestatteten“.

In der Dünenkuppe 4, die wie die anderen auch, wegen der gebotenen Eile in 10 cm starken Schichten abgetragen werden mußte, wurde in ca. 50 cm Tiefe völlig unerwartet eine Radnadel der Älteren Bronzezeit angetroffen. Diese ist erst erkannt worden, als sich bereits Teile davon in einer Schaufel Sand fanden. Bei dem weiteren vorsichtigen Abtragen wurde nun eine sich in dem homogenen Boden nur noch in Teilen sehr schwach abhebende längliche Verfärbung freigelegt (*Abb. 1*). In ihr fanden sich mehrere Gegenstände, die eindeutig eine Grabstelle der Älteren Bronzezeit belegen.

Am Kopfende des Grabes stand ein kleines, wohl als Trinkbecher zu interpretierendes Tongefäß (*Abb. 1, 2*). Am linken Handgelenk lag ein massiver bronzener Arm-

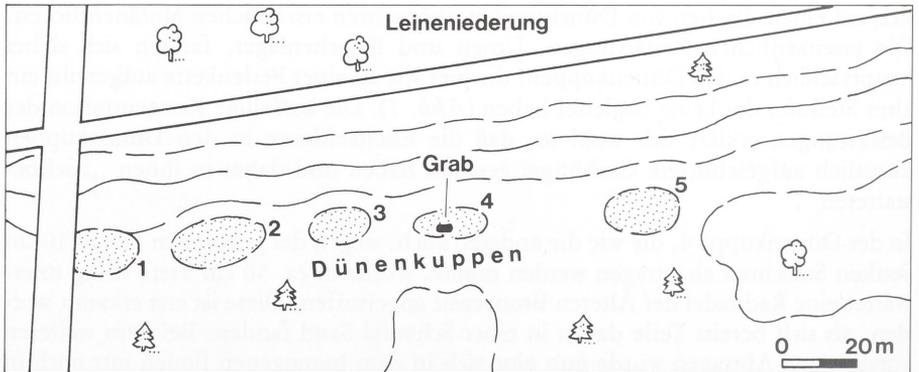
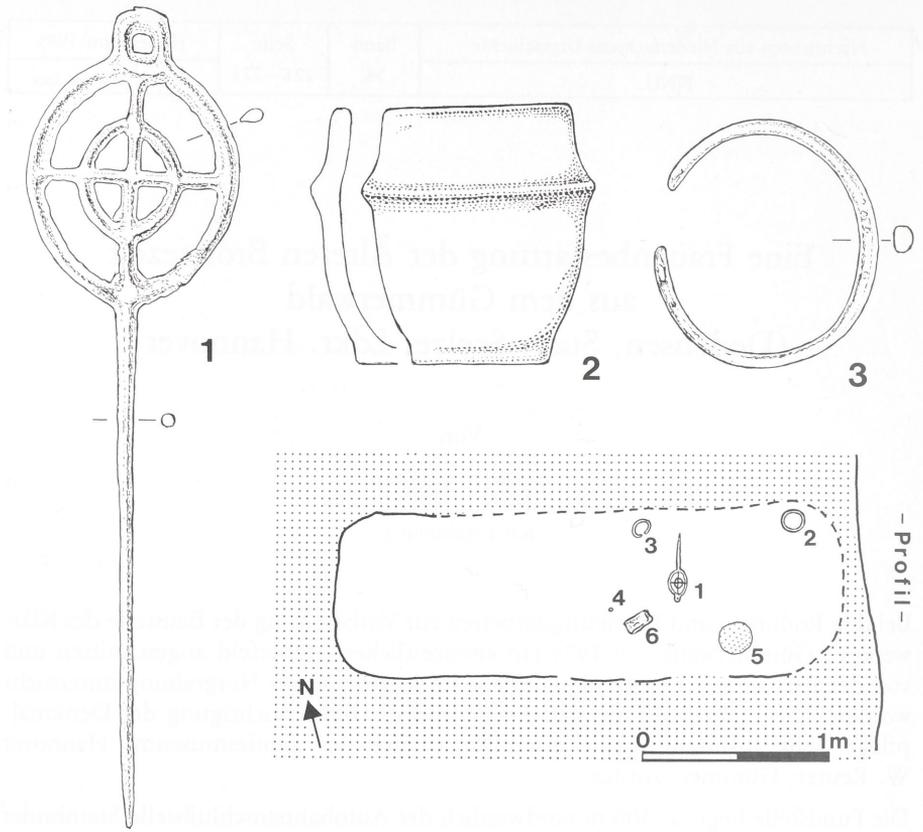


Abb. 1
 Dedensen, Stadt Seelze, Ldkr. Hannover – Im Gümmerwald.
 Frauenbestattung der Älteren Bronzezeit.
 1 Radnadel. 2 Tongefäß. 3 Armreif. 4 Armreif (zerbröselt).
 5 Verfärbung (organisches Gefäß?). 6 Stein.
 M. 1:2.

reif (*Abb. 1, 3*), während sich am rechten nur noch ein dünner zerbröselter Armreif mit dachförmigen Querschnitt nachweisen ließ (*Abb. 1, 4*). In der Bauchgegend fanden sich die noch fehlenden Teile der Radnadel (*Abb. 1, 1*). Diese wiesen mit ihrer Spitze nach Norden, also quer zur Körperrichtung. Rechts in der Kopfgegend fiel noch eine bräunliche Verfärbung auf, bei der es sich um ein Gefäß aus einem organischem Material gehandelt haben könnte (*Abb. 1, 5*). Aus der Art der Beigaben und ihrer Lage geht ganz eindeutig hervor, daß es sich hier um eine Frau handelt, die auf dem Rücken liegend bestattet worden ist.

Von dem Skelett der Toten selbst hatten sich keinerlei Reste erhalten. Ob der Stein (*Abb. 1, 6*), der innerhalb der Grabverfärbung lag, bei der Grablegung eine Funktion gehabt hat oder nur zufällig in diese geraten ist, konnte nicht ermittelt werden.

Der Hügel, in dem sich die Bestattung fand, ist von seiner inneren Struktur und seiner äußeren Form eindeutig eine Düne gewesen. Dies wurde nicht nur durch seine Lage innerhalb der Dünenkette, sondern auch durch die Tatsache gestützt, daß man zur Anlage der Bestattung eindeutig eine Grabgrube gegraben hatte. Aus welchem Grund auf die Errichtung eines künstlichen Grabhügels verzichtet worden ist, bleibt jedoch unklar zumal weitere altbronzezeitliche Befunde nicht festgestellt werden konnten.

Zeichnungen:
J. R. Bronzlik

Anschrift des Verfassers:

Dr. Erhard Cosack
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt
— Institut für Denkmalpflege —
Scharnhorststraße 1
3000 Hannover 1